

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 70 (2021)

Artikel: Säugetiere im Naturschutzgebiet Allmend
Autor: Kistler, Roman / Lengweiler, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Säugetiere im Naturschutzgebiet Allmend

Roman Kistler und Ruedi Lengweiler

1 Einleitung

Im Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld wird grundsätzlich keine Jagd ausgeübt. Unumgängliche Abschüsse, z. B. die Tötung von verletzten oder kranken Tieren, Abschüsse zur Verhinderung von Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen oder an Jungpflanzen, werden durch einen von der Stadt Frauenfeld bestimmten Jagdaufseher ausgeführt. Die entsprechenden Abgänge fliessen in die kantonale Jagdstatistik ein. Die folgenden Ausführungen zur Säugetierfauna (ohne Mäuse und Fledermäuse) im Naturschutzgebiet Allmend basieren auf diversen Quellen. Neben den Abschuss- und Fallwildstatistiken bilden die jährlichen Meldungen von seltenen Tierarten (*Tabelle 1*) und die Einschätzungen des Reh- und Feldhasenbestandes durch die Jagdaufseher bzw. Revierförster die Grundlage zur Beurteilung der aktuellen Säugetierfauna. Zusätzlich liefert das Baumrarder-Monitoring (*Lengweiler 2016*) weitere Informationen.

2 Feldhase

Die jährlichen Einschätzungen der Jagdaufseher und Revierförster von mindestens 4 bis 12 Feldhasen auf einer Fläche von rund 70 ha extensiver Wiesen zeigen auf, dass der Feldhase in einer guten Dichte im ganzen Naturschutzgebiet vorkommt und als Nahrungsselektierer wohl vom reichlichen Angebot der extensiv bewirtschafteten Wiesen profitieren kann (*Abbildung 1a*). Die Bestandeserfassung im Jahr 2019 entspricht mit einer Dichte von rund 13 Feldhasen pro 100 ha Wiesenfläche einem guten Zustand im Vergleich zu schweizerischen Durchschnittswerten von 8,2 Feldhasen pro 100 ha im Ackerbauggebiet und 1,8 Feldhasen pro 100 ha im Grünlandgebiet (*ECOTEC 2019*).

3 Nagetiere

Nach der Aussetzung von Bibern im Nussbaumer- und Hüttwilersee in den Jahren 1968 und 1969 (*Krämer 1995, Müller & Geisser 2005*) etablierten sich Biber im Naturschutzgebiet bereits ab 1970. Aktuell liegen zwei Familienreviere innerhalb des Naturschutzgebietes, zwei weitere befinden sich in naher Distanz ausserhalb des Schutzperimeters (*Müller 2019*).

Die Bisamratte, die 1980 erstmals am Untersee auf dem Gebiet des Kantons Thurgau nachgewiesen werden konnte (*Krämer 2005*), scheint sich gemäss den Einschätzungen der Jagdaufseher und Revierförster (*Tabelle 1*) mit Sicherheit ab Mitte der 1990er-Jahre im Naturschutzgebiet etabliert zu haben. Nach wie vor ist die Bisamratte an den Gewässern des Naturschutzgebietes wie auch vermutlich an den meisten übrigen Gewässern des Kantons nur in geringer Dichte vorhanden, wo sie unauffällig lebt und bisher kaum Probleme verursacht. Grössere Schäden durch die Wühltätigkeit dieses Nagers sind nicht bekannt.



Abbildung 1: Nachweis von Feldhase (a), Eichhörnchen (b) und Rotfuchs (c) im Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld mithilfe von Fotofallen. Fotos: Baummarder-Monitoring (Lengweiler 2016).

Das Eichhörnchen, eine typische Art des Mittellandes und des Voralpengebiets in Mischwäldern, wird im Naturschutzgebiet regelmässig beobachtet. Im Rahmen des Baumarder-Monitorings (*Lengweiler 2016*) konnten auch mehrere Belege mittels Fotofallenbilder erbracht werden (*Abbildung 1b*).

4 Rotfuchs

Der Rotfuchs ist neben dem Reh eines der häufigsten grösseren Säugetiere im Naturschutzgebiet wie auch im ganzen Kantonsgebiet. Diverse Bauten zeugen von seiner permanenten Anwesenheit. Seiner opportunistischen Lebensweise und Anpassungsfähigkeit sind kaum Grenzen gesetzt. Die hohe Präsenz des Rotfuchses liess sich auch an den Fallwildzahlen und den Fotofallenbildern im Rahmen des Baumarder-Monitorings (*Lengweiler 2016*) dokumentieren (*Abbildung 1c*).

5 Marderartige

Diverse Baue von Dachsen, die häufig von Füchsen und Dachsen gemeinsam genutzt werden, dokumentieren die regelmässige Präsenz dieses grössten Vertreters der Marderartigen im Naturschutzgebiet Allmend. Dessen Wälder scheinen dabei ideale Rückzugsgebiete zu sein, in denen Dachse bei geeignetem Untergrund ihre Baue anlegen können, verbunden mit einem reichlichen Nahrungsangebot in den angrenzenden Landwirtschaftsflächen.

Die Anwesenheit des Baum- oder Edelmarders, dessen bevorzugter Lebensraum grundsätzlich ausgedehnte Wälder mit viel Deckung und Versteckmöglichkeiten sind (*Mosler-Berger 2001*), wurde durch die Einschätzung der Jagdaufseher und Revierförster seit Mitte der 1990er-Jahre gesichert festgestellt (*Tabelle 1*). Im Jahr 2016 konnte dies durch Fotofallenbilder bestätigt werden (*Lengweiler 2016, Abbildung 2a*). Ob der grundsätzlich häufigere Steinmarder, der ebenso wie der Rotfuchs als Kulturfolger das Siedlungsgebiet erobert hat, ebenfalls im Naturschutzgebiet vorkommt, muss offenbleiben. Aufgrund der Siedlungsnähe des Gebietes wäre dies zwar zu erwarten, eindeutige Fotofallen-Belege konnte jedoch auch das Baumarder-Monitoring (*Lengweiler 2016*) nicht erbringen.

Der Iltis, dessen Verbreitung aufgrund seiner heimlichen Lebensweise häufig unterschätzt wird, dürfte im Naturschutzgebiet, das mit seinen Gewässerbächen und einem reichlichen Nahrungsangebot an Amphibien einen idealen Lebensraum darstellt, regelmässig vorkommen. Darauf deuten jedenfalls die Erhebungen der Jagdaufseher und Revierförster hin, die seit Ende der 1990er-Jahre das Vorkommen dieser Art als gesichert einschätzen (*Tabelle 1*). Zum Hermelin liegen diverse Direktbeobachtungen vor, die zudem bestätigen, dass sich das Hermelin erfolgreich im Naturschutzgebiet fortpflanzt. Über die Anwesenheit des kleinsten Vertreters der Marderartigen, des Mauswiesels, ist nichts bekannt. Grundsätzlich ist der Nachweis dieser heimlich lebenden Tierart

Jahr	Edelmarder	Ilitis	Biber	Bisam	Waschbär	Jahr	Edelmarder	Ilitis	Biber	Bisam	Waschbär
1994	f		v	v	f	2007					
1995	f	f	v	v	v	2008		v	f	f	
1996	f		v	v	f	2009					
1997	f		v	f	f	2010					
1998			v			2011					
1999		v	f	f		2012					
2000		v	f	v		2013					
2001		v	f	f		2014					
2002		v	f	f		2015	v	f	f	f	v
2003		f	f	f		2016	f	f	f	f	v
2004		v	f	f		2017	f	f	f	f	v
2005						2018	f	f	f	f	
2006						2019	f	f	f	f	v

Tabelle 1: Zusammenstellung der jährlichen Meldungen von seltenen Säugetierarten auf dem Gebiet des Naturschutzgebietes Allmend Frauenfeld von 1994 bis 2019; f = Vorkommen der Art sicher festgestellt, v = Vorkommen der Art vermutet.

schwierig. Aufgrund des Lebensraumangebotes und der vergleichbaren Lebensraumansprüche von Hermelin und Mauswiesel ist jedoch davon auszugehen, dass auch das Mauswiesel im Gebiet regelmässig vorkommt.

6 Waschbär

119

In den Jahren 1994 bis 1997 wurde das Vorkommen von Waschbären im Naturschutzgebiet Allmend durch die Jagdaufseher und Revierförster als «festgestellt» und seit 2005 als «vermutet» eingeschätzt (Tabelle 1). Die Anwesenheit dieser ursprünglich in Nord- und Südamerika beheimateten Art im Naturschutzgebiet kann nicht ausgeschlossen werden, eindeutige Belege fehlen jedoch. In den letzten 40 Jahren deuteten auf dem ganzen Kantonsgebiet immer wieder vereinzelte Beobachtungen auf ein Vorkommen von Waschbären hin. Seit 2007 belegen einzelne überfahrene Tiere sowie Aufnahmen von Fotofallen eine punktuelle, aber sicher nicht flächendeckende Anwesenheit der Art auf dem Kantonsgebiet.

7 Wildschwein

Seit Mitte der 1990er-Jahre gilt das regelmässige Vorkommen dieser Wildart als Standwild im Naturschutzgebiet Allmend als gesichert (Abbildung 2b). Dies deckt sich mit der generellen Zunahme des Wildschweinbestandes in diesem



Abbildung 2: Nachweis von Baummarder (a), Wildschwein (b) und Reh (c) im Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld mithilfe von Fotofallen. Fotos: Baummarder-Monitoring (Lengweiler 2016).

Zeitraum über die ganze Kantonsfläche. Aufgrund der zunehmenden Schäden in den landwirtschaftlichen Kulturen werden im Naturschutzgebiet seit 2018 durch den Jagdaufseher einzelne Wildschweine erlegt.

8 Reh

Das Reh ist im Naturschutzgebiet weit verbreitet und eine der häufigsten Säugetierarten überhaupt. Davon zeugen regelmässige Direktbeobachtungen und Fotofallenbilder (*Abbildung 2c*) im Rahmen des Baummarder-Monitorings (*Lengweiler 2016*). Aufgrund der tendenziellen Zunahme von Verbissschäden an Jungpflanzen werden praktisch jedes Jahr einzelne Rehe durch den Jagdaufseher erlegt.

9 Schlussfolgerungen

Die aktuelle Artenzusammensetzung der Säugetierfauna im Naturschutzgebiet Allmend entspricht in etwa derjenigen eines gewässer- und strukturreichen Lebensraums des Schweizer Mittellandes. Zahlenmässig zugelegt haben in den letzten Jahren die Arten Rotfuchs, Wildschwein und Biber. Bei diesen drei Arten zeigt sich eine parallele Bestandesentwicklung wie im übrigen Kantonsgebiet. Keine gesicherten Nachweise konnten vom Waschbären erbracht werden. Bei dieser Art, deren Verbreitung als unerwünschte Faunenverfälschung (Neozoe) anzusehen ist, muss offenbleiben, ob sie sich im Naturschutzgebiet aufhält. Schwierig einschätzbar ist die Situation auch beim kleinsten Marderartigen, dem Mauswiesel. Über diese Art, deren Bestand nur mit sehr grossem Aufwand zu erfassen ist, liegen kaum ausreichende Informationen vor. Immerhin sind die selteneren Marderartigen Baummarder, Iltis und Hermelin nachweislich in guten Beständen vorhanden. Vom Schutzstatus des Naturschutzgebietes Allmend, der Bewirtschaftung der Wald- und Grünflächen sowie von den strukturreichen Feuchtgebietsflächen profitieren vermutlich Baummarder, Iltis, Hermelin, Biber und Feldhase am stärksten.

10 Literatur

- *ECOTEC Environnement SA, 2019*: Schweizer Feldhasenmonitoring 2019 – Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern, 23 pp.
- *Krämer A., 1995*: Säugetiere (ohne Kleinsäuger) an den Nussbaumer Seen. – In: «Naturmonographie. Die Nussbaumer Seen», *Schläfli A., 1995* (Hrsg.), 343–347. – Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Band 53.
- *Krämer A., 2005*: Die Ausbreitung der Bisamratte in der Nordostschweiz. – In: «Der Rhein – Lebensader einer Region», *F. Klötzli et al., 2005* (Hrsg.), 257–261. – Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.
- *Lengweiler R., 2016*: Schlussbericht Baummarder-Monitoring (*Martes martes*)

2016 im Naturschutzgebiet Allmend, Frauenfeld. – Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Thurgau, 6 pp.

- *Mosler-Berger C., 2001: Der Baumarder. – Wildbiologie 15/13, Infodienst Wildbiologie & Ökologie, Zürich, 4 pp.*
- *Müller M. & Geisser H., 2005: Bestandesentwicklung und Verbreitung des Bibers (*Castor fiber fiber*) im Kanton Thurgau zwischen 1968 und 2005. – In: «Der Rhein – Lebensader einer Region», Klötzli F. et al., 2005 (Hrsg.), 246–256. – Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.*
- *Müller M., 2019: Situation des Bibers im Winter 2017/18 und seine Bestandesentwicklung in den letzten fünf Jahren im Kanton Thurgau. – Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Thurgau, 27 pp.*

Adressen der Autoren:

Roman Kistler
Jagd- und Fischereiverwaltung des Kantons Thurgau
Staubeggstrasse 7
8510 Frauenfeld
roman.kistler@tg.ch

Ruedi Lengweiler
Forstamt des Kantons Thurgau
Jagdaufseher des Naturschutzgebietes Allmend Frauenfeld
Spannerstrasse 29
8510 Frauenfeld
ruedi.lengweiler@tg.ch